

gig ist. Es wirkt sympathisch, wenn er trotzdem schreibt: „Pilgerfahrt ins Heilige Land ist immer, selbst noch auf den untersten Rängen, eine Sache des Herzens, und das Herz steht dem Geiste und der Liebe offen“ (S. 28). Daß das Buch auch in wissenschaftlicher Hinsicht höchsten Ansprüchen entspricht, zeigt nicht nur, aber vor allem der Überblick über die wichtigste und zum Teil weiterführende Literatur auf den Seiten 32–35. Man kann die in diesem Buch vereinigten Pilgerberichte wie einen Roman fortlaufend lesen, man kann sie aber auch an Ort und Stelle im Heiligen Land als Führer und Begleiter benutzen dank des ausgezeichneten Ortsregisters – beides sicher mit viel Gewinn.

F. K. Heinemann

CRENSHAW, James L.: *Gerhard von Rad*. Grundlinien seines theologischen Werks. München 1979: Verlag Chr. Kaiser. 189 S., kt., DM 19,80.

Acht Jahre nach dem Tod des bedeutenden Alttestamentlers G. von Rad, dem die Bibel zeitlebens mehr als ein Gegenstand wissenschaftlicher Forschung war, wie seine zahlreichen veröffentlichten Predigten und Predigtmeditationen verraten, legt ein amerikanischer Gelehrter als erster eine ausführliche Darstellung des literarischen Lebenswerkes des deutschen Gelehrten vor. Er beginnt mit den wichtigsten Phasen des theologischen Werdegangs von G. von Rad, auf den Albrecht Alt in wissenschaftlicher und menschlicher Hinsicht einen entscheidenden Einfluß hatte. Zwei Kapitel gelten dem Thema, das von Rad zweifellos am stärksten beschäftigt hat: die alten Überlieferungen Israels und ihre Tradenten. Innerhalb dieser Überlieferungen spielen einzelne Persönlichkeiten wie Mose, Abraham, Josef, David und Jeremia eine überragende Rolle. Ihren Stellenwert in der Sicht von Rads lernt der Leser im 4. Kapitel kennen. Auf eine Eigenart israelitischer Überlieferungen, die trotz aller Geschichtsgebundenheit die Geschichte immer wieder transzendieren, hat von Rad wiederholt hingewiesen, wie die Beispiele in Kapitel 5 zeigen. Von dort ist der Weg nicht weit zur Eschatologie, die in Israel deswegen besonderes Gewicht haben mußte, weil dieses Volk zu allen Zeiten und an allen Orten die Spannung zwischen Weissagung und Erfüllung auszuhalten hatte. Welchen Platz diese Eschatologie im Schaffen von Rads einnahm, macht das 6. Kapitel deutlich. Abschließend würdigt Crenshaw etwas summarisch die bleibenden Leistungen des Theologen und Exegeten G. von Rad und formuliert im Anschluß daran einige kritische Anfragen, die sich seiner Meinung nach aus dessen Werk ergeben.

Man merkt dem Buch auf jeder Seite an, daß es nicht in Deutschland geschrieben wurde. Es ist schon verblüffend, wie selbstsicher der amerikanische Verfasser dem deutschen Gelehrten einen festen Platz in der Ahnengalerie der theologischen Forschung zuweist und wie unbekümmert er Querverbindungen zwischen der neueren deutschen Geschichte und Rads persönlichem Lebensweg und Werk herstellt. Ob diese Deutungen immer dem tatsächlichen Sachverhalt gerecht werden, darf bezweifelt werden. Was den Stil angeht – eine Art von gehobenem theologischem Journalismus –, der hierzulande bei solcher Thematik noch immer als suspekt gilt, so muß er dem Anliegen des Buches keineswegs Abbruch tun. Insgesamt gesehen trifft der Autor die Grundintentionen G. von Rads, auch wenn manche Nuance übersehen oder ungenau erfaßt wurde. Der Leser erhält eine zuverlässige Einführung in Werk und Denken eines großen Gelehrten, dem die alttestamentliche Wissenschaft wesentliche Einsichten und Anregungen verdankt.

F. K. Heinemann

KIRCHSCHLÄGER, Walter: *Schriftverständnis leicht gemacht*. Zur Vermittlung biblischen Grundwissens. Reihe: Gespräche zur Bibel, Einführungsband. Klosterneuburg 1980: Verlag Österreichisches kath. Bibelwerk. 198 S., kt., DM 31,50.

Das Buch will eine allgemeine Orientierung über das biblische Schrifttum vermitteln. Am Anfang steht ein Kapitel, das in das Verständnis der Bibel einführt. Es folgt ein Überblick über die Schriften des Alten Testaments und die deuterokanonischen Bücher sowie ein Abschnitt über die Bedeutung des Alten Testaments für den Christen und einige Bemerkungen über die zwischentestamentarische Zeit. Das folgende Kapitel gilt den Schriften des Neuen Testaments und das dritte Kapitel der Entstehung des Kanons und der Inspiration als Wesensbestimmung der Bibel. Das vierte Kapitel erläutert die Arbeitsweise heutiger Schriftauslegung, wobei man sich auch ein Wort über die moderne linguistisch-literaturwissenschaftliche Methode gewünscht hätte. Das fünfte Kapitel faßt die wesentlichen Aussagen der dogmatischen Konstitution „Dei Verbum“ des 2. Vatikanums zusammen. Einen Überblick über die Geschichte Israels und die theologischen Schwerpunkte des Alten Testaments bietet das folgende Kapitel. In ähnlicher Weise behandelt das achte Kapitel den Hintergrund der neutestamentlichen Schriften und stellt ausgewählte Schwerpunkte und theologische Grundaussagen der neutestamentlichen Schriften vor. Ihm vorgeordnet ist das siebte Kapitel, das den Leser mit der jüdischen Sekte von Qumran bekannt macht.